

70—80 pCt. von der Theorie, und ein unreines Product bleibt in den Mutterlaugen zurück.

Beim Erhitzen schmilzt die Substanz undeutlich bei 180° , um aber gleich wieder fest zu werden und dann erst bei einer höheren Temperatur nochmals zu schmelzen. Dieses Festwerden entspricht dem Uebergang in eine neue, isomere Verbindung von höherem Schmelzpunkt. Der Vorgang findet ohne Gewichtsveränderung statt. Die Verwandlung vollzieht sich auch beim Kochen mit Eisessig oder verdünnter Schwefelsäure und bei längerem Kochen mit Alkohol, obwohl die ursprüngliche Verbindung, wenn zu anhaltendes Kochen vermieden wird, sich aus Alkohol umkrystallisiren lässt.

In Alkohol ist diese zweite Verbindung selbst in der Siedehitze ziemlich schwer löslich. Leichter löst sie sich in kochendem Amylalkohol oder Eisessig. Aus der heissen alkoholischen Lösung scheidet sie sich beim Erkalten in feinen weissen Nadeln ab, welche bei 221° schmelzen.

Die Analyse zeigte, dass, wie schon erwähnt, ein Isomeres der vorigen Verbindung vorlag:

	Ber. für $C_{23}H_{17}NO$	Gefunden	
		I.	II.
C	84.89	84.86	84.89 pCt.
H	5.47	5.57	5.41 »
N	4.50	4.56	4.60 »

Durch die Veröffentlichung dieser Notiz möchten wir uns das weitere Studium der obengenannten Reaction vorbehalten.

London, den 4. October 1888. Normal School of Science.

543. H. Decker: Bemerkung zur Abhandlung von Georg Bender¹⁾.

(Eingegangen am 6. October; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. Sell.)

Im Septemberheft dieser Berichte erwähnt Hr. G. Bender einen Körper von der Zusammensetzung $CH_3 \cdot C : (N \cdot NH \cdot C_6H_5)CH : CH \cdot COOH$, erhalten durch Verseifen des Phenylhydrazinacetylacrylsäureäthylesters.

Indessen ist dieser Körper schon seit längerer Zeit von Hrn. L. Wolff²⁾ aus der Acetacrylsäure dargestellt und wurde vor Jahres-

¹⁾ Diese Berichte XXI, 2494.

²⁾ Diese Berichte XX, 426.

frist von mir analysirt. Ich sehe mich veranlasst, die Analysen und Beobachtungen, die an anderem Orte publicirt werden sollten, hier mitzutheilen.

Die Phenylhydrazinacetacrylsäure erhält man am leichtesten durch Zusammenbringen von berechneten Mengen Acetacrylsäure und Phenylhydrazin in ätherischer Lösung. Nach Umkrystallisiren aus heissem Wasser stellt dieselbe glänzende citronengelbe Nadelchen dar, deren Analyse folgende Zahlen gab:

- I. 0.2267 g gaben 0.5381 g Kohlensäure und 0.1249 g Wasser.
 II. 0.2355 g » 0.5578 g » » 0.1268 g »
 III. 0.2142 g » 27 ccm Stickstoff; Barometerstand 748 mm; Temperatur 25°.

	Gefunden			Berechnet für $C_{11}H_{12}O_2N_2$
	I.	II.	III.	
C	64.73	64.59	—	64.67 pCt.
H	5.89	5.98	—	5.89 »
N	—	—	13.82	13.76 »

Die Verbindung ist in Aether und Alkohol leicht, in heissem Wasser ziemlich, in kaltem schwer löslich. Die Lösungen, besonders die alkoholische, verharzen beim Stehen. Als Säure löst sich die Verbindung in Alkalien und verdrängt aus denselben Kohlensäure. Mit concentrirter Schwefelsäure giebt sie die von E. Fischer angegebene Farbenreaction — sie färbt sich blutroth. Beim Erhitzen auf 157° schmilzt die Substanz und entwickelt Ammoniak und Wasser. Als Condensationsproduct erhält man ein hellbraunes Oel von eigenthümlich moderartigem Geruche.

Freiburg i./Br., den 3. October 1888.

544. L. v. Udránszky und E. Baumann: Ueber die Identität des Putrescins und des Tetramethyldiamins.

(Eingegangen am 2. October.)

Vor Kurzem berichteten wir über das Vorkommen von mehreren Diaminen der Fettreihe in dem Harn eines an Cystinurie leidenden Mannes. Von zwei der gefundenen Diamine liess sich der Nachweis der Identität mit dem Pentamethyldiamin und dem Tetramethyldiamin, welche auf synthetischem Wege nach dem Verfahren Ladenburg's dargestellt waren, führen¹⁾. Durch das Entgegenkommen des

¹⁾ Diese Berichte XXI, 2744.